

bei der Opposition gegen Julius II. (gest. 1511), Cardinal. Ein anderer Nepot mit dem Namen Johannes ward 1496 Cardinal, Erzbischof von Montreale, Osimy und Capua (s. über ihn Neumont III, 1, 267). Der sechste ist Franz de Boris, Cardinal von Eivas. Mehr als 80 Borgia waren in geistlichen und weltlichen Stellen (Gregorovius VII, 312). Das erste Bisthum, und zwar sein eigenes, Valence, vergab der Papst seinem Sohne Cäsar und erhob es zugleich zum Metropolitanstift; mit 17 Jahren wurde Cäsar, jetzt auf einmal als Neffe ausgegeben, Cardinal (1498) mit 35 000 Ducaten Einkünften. Auf seinen ältesten Sohn Petrus Ludwig folgte dessen Bruder Johannes als Herzog von Gandia; er wurde auch Herzog von Sessa, ward aber 1497 ermordet. Infrés Borgia heiratete 1494 Sanchia, die Tochter Alfons' II. von Neapel; die Braut erhielt das Fürstenthum Squillacum als Mitgift, Gottfried Tribarico als Fürstenthum. Des Papstes Tochter Lucretia, zuerst verlobt mit einem spanischen Edelmann, wurde 1493 mit Johannes Sforza von Pesaro vermählt, dann von ihm geschieden und mit Alfons von Bisceglia, einem Sohne Alfons' II. von Neapel, dann nach dessen Ermordung 1499 mit Alfons von Ferrara vermählt. Der Papst gab ihr 100 000 Ducaten Mitgift und erließ Ferrara auf drei Generationen den Lehenszins. Sie durfte den Papst auch vertreten in seiner Abwesenheit. Der Bruder ihres Gemahls, Hippolyt von Este, „hart, gewalttham, rachsüchtig“, wurde Cardinal und erhielt die Bisthümer Mailand, Capua, Ferrara, Modena, Agrum mit mehreren reichen Abteien (Neumont III, 1, 269). Cäsar Borgia legte die Cardinalswürde nieder und trat in den weltlichen Stand. Nachdem der Bund Neapels mit dem Papste gegen Frankreich, die Sforza und Colonna die Kinder des Papstes erhöht und bereichert hatte, bot der Bund des Papstes mit Frankreich noch mehr Gelegenheit dazu. Als Cäsar die Hand der Tochter Friedrichs von Neapel, Charlotte, mit dem Fürstenthum Tarent nicht erhalten konnte, gab ihm Ludwig XII. von Frankreich Valence als Herzogthum und vermittelte seine Heirat mit Charlotte d'Albret, der Schwester des Königs von Navarra. Charlottens Bruder Amanien d'Albret und George d'Amboise, der Minister Ludwigs XII., wurden Cardinäle. Jetzt wurde die Macht der weltlichen Herren im Kirchenstaate gebrochen und alle fürstlichen Herrschaften, außer Montefeltro, zerstört. Mit französischer Hilfe eroberte Cäsar als Generalcapitän der Kirche Rimini, Pesaro, Forli und Imola, Faenza, Cesena und Piombino, dann auch Urbino und Camerino. Sein wiederholter Versuch, auch Tuscien zu erobern, scheiterte bloß an dem Widerspruch Frankreichs. Die Colonna wurden gänzlich unterdrückt; den Cardinal Orsini hielt der Papst in Haft, trotzdem derselbe 25 000 Ducaten für seine Freilassung bot und die Cardinäle sich für ihn verwendeten. Eine wiederholte Cardinalspromotion, die viele Günstlinge und spanische Landsleute in

das heilige Collegium brachte, bot dem Papste die Möglichkeit, die eroberten Gebiete an Cäsar zu übertragen. Cäsar wurde mit Zustimmung der Cardinäle Herzog der Romagna (vgl. Machiavelli c. 8. 18). Für Lucretia's noch junge Söhne bildete der Papst aus Sermoneta, Nepi, Spoleto, welche Gebiete Lucretia bisher selbst innegehabt hatte, und aus den eingezogenen Gebieten der Colonna, Savelli und Gaetani zwei Herzogthümer, Sermoneta und Nepi (1. Oct. 1501). Die Berechtigung zu dem Vorgehen gegen die Barone, die sich unter dem Titel päpstlicher Vicare, den einmal einer ihrer Vorfahren erlangt hatte, als Herren betrachteten, wird im Allgemeinen nicht zu läugnen sein; aber der Papst wollte doch nur ein Erbgut für seine Familie gründen, wenn auch später die Erfolge Cäsars dem Papste Julius II. zu gute kamen. Grund zum Mißtrauen gegen die Cardinäle, besonders Sforza, Colonna, Rovere, hatte er auch, da diese seine Absetzung geplant haben sollen; ebenso gegen Männer seiner Umgebung, wie den Secretär der Breven, den Erzbischof von Cosenza, der gefälschte päpstliche Bullen ausgab; aber alles das kann nicht im Entferntesten hinreichen, die Maßlosigkeit seines Nepotismus, die Erhebung so vieler Unwürdiger, und die Mittel, mit denen er sie betrieb, zu rechtfertigen.

Von den 33 Cardinälen Julius' II. traten 25, darunter 19 Italiener, am 4. März 1513 in das Conclave; am 11. März war Johannes Medici als Leo X. gewählt (1513—1521). Die beiden fast unmittelbar einander folgenden Päpste aus dem Hause Medici, Leo X. und Clemens VII. (1523 bis 1534), wurden schon als die wahren Herren von Florenz, dann aber auch durch ihren Charakter und die Traditionen ihrer Familie leicht in die Kämpfe zwischen den beiden Großmächten Frankreich und dem Haus Habsburg hineingezogen, deren jede im Falle des Sieges die Selbstständigkeit Italiens und die Freiheit des heiligen Stuhles in gleicher Weise zu bedrohen schienen. Sie liebten ihre Heimat, aber mehr als diese sich selbst und ihre Familie (Neumont, Die Jugend Caterina's de' Medici, 2. Aufl., Berlin 1856, 11. 179). Beide galten als doppelzüngig und schwach (Neumont, Rom III, 2, 123 ff. 266 ff.; Derselbe, Caterina de' Medici 166 ff. 176. 179); beide thaten dieß aus Politik (Ranke I, 55 ff.). Sie ernannten eine Menge von Cardinälen, Leo X. 42, Clemens VII. 33. Florenz und die Familie Medici erscheinen in jeder Weise maßlos bevorzugt, daneben die vertrauten Anhänger des Hauses. „Andere wurden auf den Wunsch großer Fürsten ernannt; wieder Andere für Geld“ (?), sagt Guicciardini von Leo X. (dazu jedoch vgl. Neumont III, 2, 274). Bruder, Schwestern, Neffen, Vettern, Angehörige und Anhänger des Hauses, alle hoffend, alle begehrend, alle ungebüldig die Hand ausstreckend nach rothen Hüften, Bischofsstühlen, Abteien, Beneficien, weltlichen Würden, Geld und Gnaden, umringten den Papst. Hundert Landsleute erhoben zugleich Ansprüche mit